

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 41.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Frachtlohn) 1 M 60 S, für den Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Donnerstag den 4. April.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 6 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Abonnements-Einladung

„Gesellschafter“.

Auf das Abonnement für das II. Quartal laden wir freundlichst ein und nimmt jedes Postamt resp. die Postboten Bestellungen entgegen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 1. April. Heute Nacht um 11 Uhr ist der 19 Jahre alte Juwelier Schaal an der Böschung bei den R. Anlagen auf eine bellagenerthe Weise verunglückt. Schaal stieg in den Zug ein, hielt sich aber während der Fahrt eine Weile auf dem Treppenvorsprung auf, fiel herab und der Zug führte ihn beide Beine ab. Der junge Mann starb im Katharinenhospital.

Stuttgart. Seit 4 Wochen herrscht unter den Arbeitern der hiesigen Möbelfabriken eine Gährung, hervorgerufen durch eine neue von sämtlichen Möbelfabrikanten acceptierte Geschäftsordnung, welche eine Arbeitszeit von täglich 10 Stunden, mit Ausschluß der Frühstücks- und Vesperzeit, festsetzt. Hierauf folgte eine lebhafteste Agitation unter den Arbeitern. In der Sitzung fand eine Versammlung statt, in welcher Herr Weidmann aus Mannheim Arbeitseinstellung empfahl, und für diesen Fall Unterstützungen bis zu 140,000 Mark in Aussicht stellte. Der Streik sollte heute Mittag 12 Uhr beginnen, falls die Prinzipale nicht nachgeben. Inzwischen hat die Besonnenheit der Mehrzahl doch die Oberhand gewonnen. Man sieht ein, daß jetzt der allerungünstigste Zeitpunkt zum Streiken sei; auch die Prinzipale haben einige billige Wünsche der Arbeiter zu erfüllen sich entschlossen, und so ist der Termin zur Arbeitseinstellung auf heute Abend verlängert worden, wo eine Zusammenkunft der Komites beider Theile stattfinden wird. (Nachschrift: Der Streik wurde nicht beliebt.)

Stuttgart. Schwäbische Industrie-Ausstellung. Wir erfahren, daß die mit dem Viedertranz über Vermietung der Viederhalle zum Zweck der Abhaltung einer Industrie-Ausstellung geführten Verhandlungen (die übrigens keinen offiziellen Charakter tragen, sondern nur der Anregung hiesiger Industrieller entspringen) aus dem Grund für gescheitert zu erachten sind, weil aus den Herrn Oberinspektor Senft zu vorläufigen Prüfung vorgelegten Plänen der Viederhalle sofort hervorging, daß die Lokalitäten, welche dieselbe bieten würde, für den genannten Zweck durchaus unzureichend wären. (N. T.)

[Nachtrag zur Tagesordnung der Schwurgerichtssitzungen in Tübingen.] Freitag den 5. April: Anklagesache gegen den Gärtnerlehrling H. Degenhardt von Calw wegen zweier Verbrechen der Brandstiftung. Tübingen, 1. April. [Schwurgericht.] Der ledige, 31 Jahre alte Jakob Weiß, Vortennmacher von Alenrieth, O.A. Rürtingen, welcher am 30. Dezember 1877 auf einem Fußwege im Walde, die Honauer Steige hinauf, in der Nähe des Schlosses Lichtenstein die 67 Jahre alte Magdalene Nagel von Sickenhausen durch 7 Stiche — auf der linken und rechten Seite des Halses, am linken Ohre und an der Hand — ermordete und dann ihrer Vaarschaft von 8 M, eines Beutels und eines Hausschlüssels beraubte, wurde von den Geschworenen des Mords und Raubs für schuldig erklärt und vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt. (T. Chr.)

Caanstatt, 30. März. Die „C. B.“ schreibt: Seitens des kaiserl. deutschen General-Konsulats in Oporto sind durch Vermittlung der R. Stadtdirektion Stuttgart die auf den Tod und Raub für schuldig Bankdirektors Krauß von hier Bezug habenden Do-

kuumente hieher übersandt worden. Es soll sich dabei ein ärztlich beglaubigter Todtenschein und ein Beerdigungskostenzettel befinden. Zugleich wurden ca. 160 Mark übersandt als Ueberrest des Erlöses aus den Habseligkeiten des Todten. Es versteht sich von selbst, daß die kostbare Uhr, das goldene Bleistift, die Ringe und Manschettenknöpfe, die bei ihm gefunden wurden, hieher kommen und wohl auch hier versteigert werden.

Geislingen, 1. April. In Bödenkirch brach gestern Abend um 9 Uhr Feuer aus, das in kurzer Zeit zwei Wohnhäuser einäscherte. (Sch. R.) Adelberg, O.A. Schorndorf, 29. März. [Moderne Schatzgräber.] Seit Jahren hat eine Zigeunerbande einen wohlhabenden Bürger hier dadurch beschwindelt, daß sie demselben vorwachte, in seinem Hause befände sich ein Schatz von mehr als 1 1/2 Millionen Gulden, zu dessen Hebung man jedoch viel Geld brauche, da man in Maria Einsiedeln in der Schweiz für den Geist beten müsse. Nach und nach hat der nach diesem Schätze lüsterne Mann auch in der That 5000—6000 M opferfreudig hergegeben und gibt immer noch die Hoffnung nicht auf, die 1 1/2 Millionen einstens zu bekommen. Mittlerweile haben jedoch die Zigeuner davon Wind bekommen, daß die Landjäger ihnen das Schatzheben verderben wollen und suchten daher dieser Tage das Weite.

Unterमुखhelbach, 26. März. Dieser Tage hielt ein hiesiger Landmann in seiner Scheune Aufräumung. Beim Umziehen von Stroh vernahm er auf einmal ein sonderbares Geräusch und in dem Gedanken, er würde ein Marderneest antreffen, hielt er einen Prügel bereit, setzte aber seine Arbeit fort. Plötzlich sprang aus dem Stroh eine Fuchsin, welcher der Landmann mit dem bereitgehaltenen Prügel einen heftigen Streich versetzte; die Fuchsin entsprang jedoch und wurde erst auf der Strafe von bezugelommenen Knaben noch vollends getödtet. In dem Stroh befand sich ein Fuchsnest mit 7 einige Tage alten Jungen vor. Erwähnen wollen wir noch, daß die erwähnte Scheuer mit ihrem Dache an einen Waldtrakt anstößt, die Fuchsin also leicht vom Walde aus in die Scheune gelangen und sich hier im Stroh ihr Bodenbett bereiten konnte. Vorstehendes ist kein Jägerlatein, sondern die reine Wahrheit, für welche der Einsender bürgt.

München, 29. März. Bei der jüngst verstorbenen Doktorbäuerin in Mariabrunn waren für heuer 7—800 Russen angelagt, darunter der Polizeiminister von Petersburg, Trepow, General Tollleben und Fürst Jmeritinsky. Die Schwester der Verstorbenen, Ottilie, gedenkt die Leitung der Anstalt zu übernehmen.

München, 30. März. Nach einer dem „Paff. Tagbl.“ entnommenen Nachricht hat der Papst angeordnet, daß jeder Bischof der kathol. Welt alle 3 Jahre beim hl. Stuhle einen Besuch zu machen habe.

München, 1. April. Wie alljährlich hat auch heuer der König gestern (31. März) dem Fürsten Hohentlohe, seinem früheren Ministerpräsidenten, und heute dem Reichskanzler Fürsten Bismarck zum Geburtstag Glückwünsche telegraphisch zugesendet. (Sch. M.)

Berlin, 2. April. Der Kaiser leidet seit Samstag an Erkältung, welche ihn veranlaßt, das Zimmer zu hüten. (Fr. Z.)

Der preussische Landtag ist am 20. März geschlossen worden und der Reichstag ist nun Hahn im Korb. — Die ministerlose Zeit ist vorüber. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende Entlassungen: des Grafen Eulenburg als Minister des Innern und Achenbachs als Minister des Handels; ferner folgende Ernennungen: des seitherigen Oberpräsidenten Grafen Eulenburg zum Minister des Innern, Nagbachs zum Handelsminister, Hobrechts zum Finanzminister und Achenbachs zum Oberpräsidenten von Westpreußen.

Kaiser Wilhelm hat dem verdienten Schriftsteller Arnold Ruge, der einst in Halle an den Reigen der Opposition führte und jetzt alt, krank und kummerlich in England lebt, ein ansehnliches Ruhegehalt ausgesetzt.

Obgleich der Zusammenritt des Congresses thatsächlich bereits als aufgegeben betrachtet wird, ist bis jetzt eine darauf bezügliche officielle Beschlußfassung der Mächte noch nicht erfolgt. Sobald diese getroffen, wird unser Reichskanzler, wie das Berl. Tagbl. schreibt,

Berlin verlassen und sich auf seine Besitzungen zurückziehen.

Ein Raucher schlägt vor, man solle betreffs der Tabakbesteuerung Alles beim Alten lassen und nur eine Besteuerung in der Weise einführen, daß Jeder, der raucht, schnupft und Tabak kaut, sich am Anfang des Jahres dazu für das laufende Jahr eine Art Jagdkarte gegen Erlegung von 3 M zu lösen hat. Rechnet man in Deutschland 10 Millionen Raucher, so würden dadurch allein die von der Regierung verlangten 30 Millionen zusammengebracht. Um nicht der Steuerunterückelung verdächtig zu scheinen, muß der Inhaber der Rauchkarte dieselbe sichtbar am Hut oder auch an einer Schnur um den Hals tragen und alle Cigaretten- und Tabakverkäufer werden eidlich verpflichtet, ihre Ware an Raucher zu verkaufen, der sich nicht durch eine Steuerquittung als rauchberechtigt legitimirt. Damit wäre, nach Meinung des Vorschlagenden, auf einmal das große Problem gelöst. Was sagen unsere Leser dazu?

Kladderadatsch stellt den Versuch eines modus vivendi zwischen dem Papst und Deutschland, das von Bismarck vertreten wird, bildlich dar. Der Pontifex sitzt auf seinem Stuhl, streckt dem Kanzler seinen Fuß mit dem Pantoffel entgegen und sagt: Nun, bitte, gehen Sie sich nicht! — Der Kanzler, seinen Fuß mit dem Kassenheftel bedeckend, antwortet: Bitte gleichfalls!

Berlin. Eine eigentümliche Geschäftspraxis führt seit einiger Zeit ein Restaurateur in der Leipzigerstraße. Vor seinem Lokale steht Abends ein Hausdiener mit der bekannten weißen Schürze und raunt jedem anständig gekleideten Vorübergehenden zu: „Mein Herr, Bismarck ist drin!“ Natürlich benutzt der so Angeredete die Gelegenheit, unsern Reichskanzler in der Nähe zu sehen und betritt das Lokal. Und richtig, an einem Tische sitzt, behaglich sein Glas Bier trin- tend — der bekannte Doppelgänger uneres Reichskanzlers, ein Dienstmann vom Moritzplatz, im eleganten Civilanzuge. Die Reingefallenen bezahlen ihr Glas Bier und verlassen mit einem Lächeln ob des guten Wises das Lokal. Der spekulative Wirth macht natürlich ein gutes Geschäft; ob dasselbe lange floriren wird, ist aber die Frage.

Zu den schon vor einiger Zeit von Rußland bei Krupp in Essen in Bestellung gegebenen 1100 Geschützen ist jüngst noch eine neue Bestellung auf 500 Geschütze hinzugegetreten, so daß die Gesamtbestellung der russischen Regierung sich gegenwärtig auf 1600 Geschütze beläuft.

In Seilenkirch en hielten die Bäter der Stadt neuerlich Rath, wie sie Kaisers Geburtstag feierten. Man einigte sich endlich über ein Festmahl. Da fiel einem Rathsherrn ein, daß der Geburtstag diesmal auf einen Freitag falle; als gute Katholiken könnten sie doch an diesem Tage kein Fleisch essen. Unter Rath war nun theuer. Ein Rathsherr aber brach in den Stoßausser aus: „Warum mußte der Kaiser gerade an einem Freitag geboren werden!“ Und Alle seuzten zustimmend.

Hamburg, 29. März. Eine furchterliche Greuelthat wird der „Wei.-Zig.“ aus dem benachbarten Ottenien berichtet: Der Manufakturwarenhändler Cord Zellkamp, Wittwer und Vater eines blühenden Knaben, lebte mit seiner Ehefrau Köhler, welche ihrerseits Mutter mehrerer Kinder und soeben erst wieder mit einem Knaben niedergebommen war, seit 4 Jahren in wilder Ehe. Am Mittwoch Morgen hat nun Zellkamp die Köhler in graufiger Welle gemordet (er hat sie mit der einen Hand gewürgt, mit der andern ihr den Leib aufgeschlitzt, ihr dann die Gedärme herausgerissen und ein 4 Meter langes Stück davon ihr um den Hals geschlungen und dasselbe zugestotet), sodann auch das Kind, von dem er behauptet, es sei nicht das feinnige, erstickt. Der Mörder begab sich hierauf nach seinem Heimathorte Uetersen, wo er gestern in Haft genommen wurde. Er leugnet die That nicht und will nur durch eine Mißhandlung des Kindes zu derselben gereizt worden sein; dieses habe er sodann vollends getödtet, um seine Leiden abzukürzen. Zellkamp lebt materiell in ganz befriedigenden Verhältnissen; das Verhältniß mit der Köhler scheint allerdings schon seit längerer Zeit ein sehr unfruchtliches gewesen zu sein.

Oesterreich—Ungarn.

Wien, 1. April. Die officiöse Wiener Abend-Post schreibt: „Weil die Krisis jetzt einen gewissen Höhepunkt erreicht habe, werde mehrfach eine günstige Wendung ins Auge gefaßt, namentlich knüpfte man Hoffnungen an das Congress-Project.“

Wien, 2. April. Salisburg's Circularnote hat hier den besten Eindruck gemacht. Das Fremdenblatt sagt: „Consequentes Zusammengehen Englands und

Oestreichs werde die Erhaltung des Friedens und die Sicherung der Unabhängigkeit Europas bewirken. Die Zeit sei nicht darnach, ein Separatabkommen zuzulassen. Wollte Rußland eine friedliche Verständigung, so sei der Congreß das einzige Mittel hierzu. Es verlaute, daß Ignatieff nächste Woche hierher zurückkehren werde.

Italien.

Rom, 24. März. Der traurigen Lage der Stadt Florenz reibt noch ein anderes Städtebild sich würdig an. Auch das Municipium von Neapel wird bald zu demselben Schritt, welchen die Stadt Florenz bereits gethan hat, sich entschließen und seine Insolvenz erklären müssen. Der Unterschied zwischen beiden Fällen ist nur der, daß Florenz für sein Unglück gewisse Entschuldigungen anführen und sogar Rechtsansprüche auf eine ihm nicht zu verweigernde Staatshilfe geltend machen kann, während dem Municipium von Neapel die öffentliche Meinung weder die Rechtswohlthat der „mildernden Umstände“, noch der Staat materielle Unterstützung gewähren kann. Die Verhältnisse liegen für die Stadt Neapel einfach so, daß die in der dortigen Stadtverwaltung herrschende Partei (die Freunde Ricotera's) das Stadtvermögen ausgeraubt und die Stadt derartig mit Schulden belastet hat, daß der Bankrott nunmehr vor der Thüre steht.

Die frühere russenfreundliche Stimmung der ministeriellen italienischen Presse hat plötzlich umgeschlagen. Sie zeigt lebhafteste Parteinahme für Rumänien und Griechenland und bekämpft Oestreichs Ausdehnung am adriatischen Meere.

Frankreich.

Paris, 1. April. Nach einem Telegramm des Stieckle hat Deutschland in London erklärt, es werde absolute Neutralität beobachten, so lange der Krieg auf England und Rußland beschränkt sei.

Griechenland.

Athen, 31. März. Am 27. kam es zu heftigen Kämpfen zwischen 2000 griechischen Pellenz-Insurgenten und 8000 Türken, welche durch 4 Panzerschiffe unterstützt wurden. Gleichwohl wurden die Türken bis Volo zurückgeschlagen; das Geschwader eröffnete gegen die verfolgenden Insurgenten ein Granatfeuer, mehrere Geschosse fielen in Volo nieder. Am 31. wurden die Insurgenten nach Zagora zurückgedrängt. Der griechische Consul in Volo meldete, die Türken hätten barbarische Exzesse in Macranika und Portaria verübt; von der türkischen Kavallerie sei die Kirche in Alinewia geplündert worden; die christlichen Einwohner flüchteten. — Der „Times-Correspondent“ Daglo wurde von den Türken am Freitag nach dem Gefecht bei Macranika getödtet.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 18. März. Eine wichtige, tief in die allgemeinen Verhältnisse eingreifende Angelegenheit, mit welcher sich der Storting während der diesjährigen Session zu befassen hat, ist die Einführung der Einkommen-Steuer. Bisher waren wir so glücklich gestellt, daß alle unsere Staats-Bedürfnisse durch die Einnahmen aus den indirecten Steuern und von den Domänen gedeckt werden konnten. Jetzt ist dies, hauptsächlich durch das stete Anwachsen der Ausgaben für das Heer-Weesen und die Marine, nicht mehr möglich, und die Regierung hat sich deshalb veranlaßt gefunden, die Auflage einer Einkommen-Steuer von 3,600,000 Kronen vorzuschlagen.

England.

London, 30. März. Ich höre, die britische Flotte im Marmarameere erhielt den Auftrag, sofort in das schwarze Meer einzulaufen und Gallipoli zu besetzen, sobald russische Truppen eine Vormwärtsbewegung gegen Bujukdere oder Gallipoli machen. Der Krieg gilt hier als sicher.

London, 31. März. Die Regierung von Kanada hat der englischen Regierung für den Fall eines Krieges gegen Rußland 25 Regimenter Infanterie und 5 Regimenter Kavallerie zur Verfügung gestellt.

London, 1. April. Der russische Botschafter Schumaloff soll angeblich seine Abreise vorbereiten.

Türkei.

Konstantinopel, 1. April. Die Russen besetzen morgen Bujukdere. Die Engländer landen auf Tenedos riesige Mengen Kriegsmaterial.

Die kriegerischen Anzeichen mehren sich fortwährend. Die „Times“ meldet aus Bukarest vom 31. März: Das in der Dobrudscha stehende Zimmermann'sche Korps erhielt Befehl, unverzüglich in die Moldau einzurücken. — Ein Telegramm des „Standard“ von Konstantinopel vom 29. März meldet: „Lagard habe auf Anweisung der britischen Regierung bei der Pforte angefragt, welche Haltung die Türkei im Falle eines englisch-russischen Krieges annehmen werde. Von Sav-

fet Pascha sei erwidert worden, er für seine Person würde für Beobachtung der Neutralität sein, er werde aber die Frage dem Ministerrathe vorlegen. Vom Sultan hieße es, derselbe habe dem Großfürsten Nikolaus gegenüber geäußert, er werde nicht gegen England kämpfen.

Amerika.

Cincinnati, 13. März. Die Noth der arbeitenden Klasse in den Ver. Staaten ist noch immer Bedenken erregend. In allen Hauptstädten bemähen sich Tausende von Arbeitern, darunter auch Handwerker verschiedener Industriezweige, vergebens Beschäftigung zu finden. Sogar in San Francisco, dem gepriesenen Goldlande, ist die Lage der Arbeiter seit langer Zeit eine trübe, so daß sich dort neuerdings Hilfsvereine gebildet haben, welche durch freiwillige Beiträge eine Kasse gründeten, deren Geld zur Anstellung, bezw. Bezahlung von Tagelöhnern verwendet werden. Man weist ihnen in den städtischen Parks, Anlagen u. s. w. Arbeit mit 1 Dollar per Tag an, um die Noth der Arbeiter nur einigermaßen zu lindern. In den meisten Städten sind die Stadtkassen leer und die Steuern reichen kaum hin, die laufenden Ausgaben zu decken und die Zinsen der Schulden zu bezahlen. Hier in Cincinnati müssen wir uns sogar mit einer nur theilweisen Straßenbeleuchtung und ohne Straßenseger begnügen, da kein Geld zur Bestreitung dieser Ausgaben in der Stadtkasse vorhanden ist, obgleich die Steuer auf Grundeigenthum beinahe 3 Proc. beträgt. Die Stadt hat den Bau einer Eisenbahn übernommen und für sie bereits 21 Millionen verausgabt, während sie jeden Tag 5000 Doll. Zinsen für diese Schuldenlast zu entrichten hat. Kein Wunder, daß sich unter diesen Verhältnissen Repudiationsgelüste kund geben und von manchen Seiten eine Weigerung der Zahlung unserer National-, Staats- und Gemeindefschulden befürwortet wird.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 1. April. (Landesproduktendörse.) Unsere heutige Börse war ziemlich bewegt, jedoch hielten die Käufer von Brodrüchten noch zurück, da sich die Nachfrage für Mehl bis jetzt wenig gesteigert hat. Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, ungar. 25. 25. bis 25. 50., bayr. 24. 20. bis 25. 50., russ. 24. 50. bis 25. 25., Kernen 25. 50. bis 60., Dinkel 16. bis 18. 40. — Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. Sad: Mehl Nr. 1 36. 50. bis 38., Nr. 2 33. 50. bis 34. 50., Nr. 3 29. 50. bis 30. 50., Nr. 4 26. 50. bis 27. 50.

Rannheim, 31. März. Die Stimmung im Getreidehandel während abgelaufener Woche war steigend und aufgeregt, da unser Markt im Hinblick auf die Kriegs-Eventualitäten den auswärtigen Notirungen folgte, wenngleich nicht in vollem Maße. Wir notiren per 100 Kilos: Weizen je nach Qualität 24—26.50, Roggen 17.50—18.50 für präler und französischer und 16—17 für russischer, Gerste 19.50—20.50, ungarische Braugerste 21—22.50, Hafer 14—14.50 für hiesigen und 15.50—16.50 für russischen und württembergischen, Rohreis 37—37.50. Im Aleeamen-Handel herrscht lebhafter Begehrt, Nothhaat 46 bis 51, Lucerne 51—56, Sparcette 17—17.50 per 50 Kilos Brutto.

Heilbronn, 31. März. (Vedermarktbericht vom 27. März.) Inubden wie gewöhnlich bei diesem Markte nicht bedeutend Kauflust hielt sich in engen Grenzen. Doch sind Produzenten von den Preisen des letzten Marktes nicht abgewichen und haben einzelne Partien zurückgenommen. Für gutes Rindleder und Wildbohrleder wurde sogar eine kleine Aufbesserung erreicht. Die zum Verlaufe gekommene Ware besteht aus Soblleder 203 Str., Schmalleder 769 Str., Reugleder 94 Str., Kalbleder 64 Str., zaf. 1129 Str., im Betrage von ca. 175,000 M.

Schwindel in der Tuchfabrikation. Auf der letzten Leipziger Neujahrsmesse erregte ein schwindelhaftes, dem Vernehmen nach in England fabricirtes Gewebe, die Aufmerksamkeit der Theilnehmer. Dasselbe ist gasartig geworden und auf beiden Seiten mit aufgetreuter Wolle versehen, die auf das Gewebe fest aufgedrückt ist. Diese Wolle läßt sich mit dem Finger leicht in kleinen Kloden abziehen, wodurch der Schwindel entdekt wurde. Diese Ware sieht sich wie Buckstein an und hat auch ein solches Aussehen.

Bielefeld, 23. März. Das Garn-Geschäft war vergangene Woche etwas stiller, jedoch genügte die einlaufenden Aufträge noch immer, um die volle Produktion zu absorbiren. Preise sind unverändert fest.

Berlin, 31. März. Wolle. Der Verkehr von fremden Käufern war in den jüngst verfloffenen acht Tagen am hiesigen Plage etwas größer, als seit einiger Zeit. Dennoch stellten sich die Preise zu Gunsten der Käufer. Die seit etwa 4 Wochen stattgehabten Versuche, bei unseren heimischen Produzenten ungewaschene Wollen zu contrabiren, haben bis jetzt noch keinen wesentlichen Erfolg gehabt.

Milcherei.

— Das Melken. Bei der einen Kuh erfordert bekanntlich das reine Ausmelken mehr Kraft, als bei einer andern. Wie viel Liter Milch man zu einem Kilo Butter haben muß, liegt oft einzig und allein am Ausmelken. Man hat beobachtet, daß die Milch einer Kuh beim Morgenmelken zu Beginn des Melkens 5% und zu Ende des Melkens, wenn die Milch im Euter zu Ende geht, 35% Rahmgehalt hatte, mithin 30% Unterschied. Wenn das Euter vor dem Melken nicht „gemendet“, nicht tüchtig durchgearbeitet wird,

(das Kalb, wenn es an der Kuh saugt, stößt ja auch wiederholt mit der Schnauze gegen das Euter, weil ihm sein Instinkt sagt, daß es dadurch bessere Milch bekommt), so steigt zuerst die dünne wässerige Milch schnell ab und das Obere (der Rahm, die Sahne) bleibt zurück; unter solchen Umständen ist es freilich möglich, sehr schnell mit dem Melken einer Kuh fertig zu werden; aber dieses schnelle Fertigwerden kostet viel Geld, und was das Schlimmste ist, die Fähigkeit der Kuh, viel Milch zu geben, nimmt durch das unvollkommene Ausmelken ab.

— Rohe und gekochte Kartoffeln. Wir haben Anfangs Januar d. J. vergleichende Versuche über die Fütterung mit rohen und gekochten Kartoffeln bei Melkvieh anstellen lassen und uns überzeugt, daß 100 Pfd. Kartoffeln, im rohen Zustande (gestoßen) gefüttert, im Durchschnitt 2 Maas Milch mehr erzeugen als 100 Pfd. derselben Kartoffelsorte, in gekochtem Zustande gefüttert, zu produciren vermögen. Diese 2 Maas mehr haben auch entsprechend mehr Käsestoff gehabt; allein 10 Maas Milch von der Fütterung mit gekochten Kartoffeln lieferten gerade so viel Butter, als 12 Maas, die von der Fütterung mit rohen Kartoffeln gewonnen worden waren.

— (Von Amerika) erzählt die „New-Yorker Staats-Ztg.“ folgende Anekdote: Ein deutscher Kaufmann aus Boston, welcher die Ueberfahrt nach Europa auf einem deutschen Dampfer machte, erzählt, daß er sich dort mit einem würdevoll aussehenden deutschen Passagier in ein Gespräch darüber eingelassen habe, was er über Amerika denke. „Amerika“, sagte jener Germane, „ist das beste Land in der Welt, i hob' dort länger als zehn Jahr g'lebt, hob' fünf Mal Bankrott g'macht und geh' nu mit mei'm Vermöge und meiner Familie ham.“

— Benjamin Franklin hat viele Jahre vor seinem Tode folgende Grabschrift für sich selbst entworfen: „Der Leib des Benjamin Franklin, eines Buchdruckers, gleich der Decke eines alten Buches, aus dem der Inhalt herausgenommen und das seines Titels und seiner Vergoldung beraubt ist, liegt hier, eine Speise der Würmer; doch wird das Werk selbst nicht verloren sein, sondern es wird einst wiedererscheinen in einer neuen und schöneren Ausgabe, durchgesehen und verbessert von dem Verfasser.“

— (Ein Necrolog.) In Ansbach befindet sich im Schlosse ein Gemälde, auf dessen Rückseite folgender Necrolog angebracht ist: „Der durchl. Fürst u. Herr, Herr Georg Friedr. Marx, s. Brandenburg, ist am Ostersdienstag den 20. April 1603 in Gott hochselig (—) verschieden. Seine Leber hat gemogen 5 Pfunt, die Lunge 4 und das Herz 1 1/2 Pfunt; der Magen ist zwei Spanne lang gewesen und hat 6 Maas gehalten. Der ganze Leib wog 4 Rtr. und ist 7 Schuh lang gewesen.“

— Ein neues Lebenselixir. Der Senior der englischen Hofkirche, Kanonikus Bradon von Southampton, der kürzlich sein hundertstes Jahr erreichte, empfing bei dieser Gelegenheit die Glückwünsche der Königin Viktoria (vermittelt durch Sir James Cowell), des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Koburg, der Prinzessin Teck und anderer höchster Herrschaften von englischen Hofe. Die Damen fragten den hochwürdigen Herrn nach dem Geheimniß seines langen Lebens und seiner robusten Gesundheit. Die Antwort war: „Niemals außer Bett nach zehn Uhr Abends, niemals im Bett nach sieben Uhr Morgens, niemals arbeiten nach dem Essen, niemals einen Ueberzieher tragen — das bringt auf 100 Jahre.“ (N. L.)

— (Wie soll man lieben?) Lieben soll man: mit der Gluth eines Italiensers, mit der Treue eines Deutschen, mit der Biederkeit eines Ungars, mit der Offenherzigkeit eines Tyrolers, mit der Galanterie eines Franzosen, mit der Entschlossenheit eines Spaniers, mit der Ruhe eines Türken, mit der Beharrlichkeit eines Slaven und mit der Berechnung eines Juden. — Wie soll man nicht lieben? Man soll nicht lieben: mit dem Phlegma eines Engländer, mit der Kälte eines Russen, mit der Schlaueit eines Griechen, mit der Eitelkeit eines Chinesen, mit der Tollkühnheit eines Escherkessen und mit dem Eigennuz eines Jägerers.

— „Ich muß die Stadt verlassen!“ sagte ein sehr bekannter Schuldenmacher. „Warum denn, fragte sein Freund. Die Gastwirthe trachten mir nach dem Leben,“ entgegnete Jener, „denn sie wollen mir keine Speisen mehr ohne Bezahlung geben und da müßte ich verhungern!“

— Mancher Bräutigam macht schon am Hochzeitstage sein Testament: denn sein Ja am Altar ist sein letzter Wille. — Wer hat das schnellste Advance ment? — Die Frauen! Unmittelbar nach der Werbung werden sie schon Befreite, und wie lange dauerts, so führen sie das Kommando.

Auflösung der Charade in Nr. 39:
„Federkrieg.“

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hieby durch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausführende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagsahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	19. März 1878.	Jacob Deuble, Tuchmacher in Nagold.	6. Juni 1878, Vorm. 10 Uhr.	Nagold.	Liegenschafts-Verkauf am 5. Juni, Vorm. 11 Uhr.
	20. März 1878.	Philipp Horland, Seckler in Nagold.	7. Juni 1878, Vorm. 9 Uhr.	Nagold.	Keine Liegenschaft.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

Gerihtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	26. März 1878.	J. H. Scholder in Nagold.	Die Firma ist auf den Sohn des bisherigen Inhabers, Christian Abraham Scholder, übergegangen.	T. Oberamtsrichter Kipfling.

G a u - B a h n.

Nachstehende Arbeiten zur

Herstellung von Einfriedigungen, Barrieren und Signalvorrichtungen

in der Sektion Horb werden mit höherer Ermächtigung zur Submission ausgeschrieben.

Dieselben betragen nach dem Voranschlag:

Gegenstand.	Zimmer-Arbeit.		Schlosser-Arbeit.		Anstrich-Arbeit.	
	ℳ	℔	ℳ	℔	ℳ	℔
1) Einfriedigungen	6030	60	2452	20	169	10
2) Barrieren	1949	87	—	—	145	—
3) Signalvorrichtungen und Weichen	543	40	—	—	242	—
	8523	87	2452	20	556	10

Kostenvoranschlag, Bedingnißheft und Zeichnungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, und zwar bei Gefahr der Nichtberücksichtigung, unter Anschluß von Vermögens-Attesten neueren Datums und von Fähigkeits-Zeugnissen schriftlich, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift „Offerte für Oberbau Arbeiten“ versehen, spätestens **bis Donnerstag den 10. April, Nachmittags 2 Uhr**, hier einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Horb, den 25. März 1878.

Kgl. Eisenbahnbauamt.
Storz.

Stadtgemeinde Nagold.

Stammholz- und Stangen-Verkauf

am Samstag den 6. April aus dem Distrikt Kiltberg, Abth. Obere Lache, Buttenuhlesberg, Wefenreisteich, Stelleshackel und Brunnenhäuptle:
I. Laubholz-Stämme:

- 22 Eichen Säg., Bau- u. Werkholz, 3-8 m lang mit zus. 11 Fm., 2 Birken mit zus. 0,52 Fm., 2 Aspen " " 0,36 Fm.;
- II. Nadelholzstämme (fast durchweg Rothtannen):
124 St. Langholz III. und IV. Cl. mit zus. 75 Fm.,
23 St. Sägholz I., II. und III. Cl. mit zus. 12 Fm.;
- III. 112 St. eichene, glattbuchene und

hagbuchene **Wagnerstangen** 10-13 m lang;
IV. 26 Nadelholzstangen 5-9 m lang. Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr auf der Nagold-Freudenstädler Straße bei der großen Birke in Abth. Obere Lache. Auf demselben Platze wird der Waldschuß am Freitag, Nachmittags 1 Uhr, und am Samstag, Morgens 9 Uhr, zum Vorzeigen des Scheidholzes parat sein.
Gemeinderath.

Nagold, Oberamts-Stadt. Liegenschafts-Verkauf.

In der Santsache des Gottlieb Horland, Tuchmachers in Nagold, kommen am Samstag den 13. April b. J., Vormittags 11 Uhr,

von der vorhandenen Liegenschaft in Folge Nachgebots folgende Realitäten im zweiten und letzten öffentlichen Aufstreich wiederholt zum Verkauf, nemlich:

- Gebäude:
a. Nr. 12. Ein im Jahr 1874 neu erbautes Wohnhaus am Wolfenberg neben Tagelöhner Dengler und Louise Wohlfleber, B.-V.-Anschlag 6200 ℳ.
 - b. P.-Nr. 178.
6 a 48 m Gras- und Baumgarten, 55 m Gemüsegarten,
7 a 3 m hinter dem Haus neben Christian Dengler und Johs. Gulekuntz,
waisenger. Anschlag für a. u. b. 6000 ℳ.
Angebot 4000 " Nachgebot 4050 "
- Keller B.:
e. P.-Nr. 1122. 21 a 65 m Acker und Steinriegel im vordern Steinberg neben Traubenwirth

Harr und Christian Lutz, Gutmacher, waisenger. Anschlag 300 ℳ.
Angebot 150 " Nachgebot 155 "

d. P.-Nr. 3118. 11 a 62 m Acker am Wolfenberg neben Gottlieb Schuon und dem Weg, mit Dinkel angeblümt,
Anschlag 400 ℳ.
Angebot 200 " Nachgebot 250 "

Keller C.:
e. P.-Nr. 3412. 18 a 58 m Acker auf Kernen neben Adam Theurer, Schmid, und Gottlieb Seeger, Bäcker, mit Dinkel angeblümt,
Anschlag 500 ℳ.
Angebot 220 " Nachgebot 230 "

Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.
Den 25. März 1878.

K. Gerichtsnotariat.
Hff. Dambach.

E b h a u s e n. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Santsache des Johannes Spieß, Zeugmachers hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am Montag den 15. April ds. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause in Ebhausen im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

Keller J. G.:
12 a 57 m, Parz. 533, Acker am langen Weg, Anschlag 150 ℳ.
35 a 83 m, Parz. 645, Acker in Hofäckern, Anschlag 430 ℳ.
11 a 60 m, Parz. 2284, Acker im Wolfshäusle, Anschlag 100 ℳ.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige — der Verkaufs-Commission unbekannt — Steigerer und deren Bürgen sich mit gemeinberäthlichen Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.
Den 23. März 1878.

Amtsnotar von Altenstaig:
Dengler.

S u l z. Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 6. April b. J., Mittags 1 Uhr, werden auf hiesigem Rathhaus aus dem Gemeinewald Lehen 50 Fm. sehr schönes, meist rothtaunenes Säg- und Bauholz verkauft.
Das Holz wird durch den Waldschützen auf Verlangen vorgezeigt.
Den 1. April 1878.
Gemeinderath.

Forstamt Altenstaig.
Revier Enzklösterle.

Stammholz-Verkauf

am Samstag den 13. April b. J., von Vormittags 11 1/2 Uhr an, auf dem Rathhaus in Wildbad aus dem Staatswald Schöngarn:
161 Eichen mit 54 Fm., 4 Birken mit 2 Fm. und 2695 Stück Nadelholz-Lang- und Klobholz (zu 1/10stel Forchen) mit 2220 Fm., wovon über die Hälfte I. und II. Classe.
Altenstaig, den 2. April 1878.
K. Forstamt.
Grüniger, A. B.

Schulbücher

in guten Einbänden zu haben bei
G. W. Kaiser.

Ehhausen.
Liegenschafts-Verkauf.
 Aus der Santmasse des
 Jakob Friedrich Dengler,
 Zeugmachers hier,
 kommt die vorhandene Liegenschaft am
 Mittwoch den 24. April d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 auf dem Rathaus in
 Ehhausen im ersten öffent-
 lichen Aufstreich zum Ver-
 kauf, und zwar:



Gebäude:
 *stel unabgetheilt an Geb.-Nr. 71,
 3 a 66 m. Ein zweistöckiges Wohnhaus
 mit Scheuer, Stallung und
 gemöbltem Keller, auf Fuß-
 mauern, in Riegelwänden
 unter Ziegelbach nebst Hof-
 raum um das Haus, mitten
 im Dorf,
 B. V. Anschlag 3200 M.
 gerichtl. Anschlag 2000 "
Gärten:
 2 a 64 m, Parz.-Nr. 136,
 5 a 70 m, Parz.-Nr. 132,
 8 a 34 m Gras- und Baumgarten in
 Ehernenwiesen,
 Anschlag 300 M.
Acker, Belg A.:
 16 a 00 m Acker,
 3 a 74 m Oede,
 19 a 74 m, Parz.-Nr. 1663, im Roh-
 ader, Anschlag 400 M.
 12 a 62 m, Parz.-Nr. 2054, Acker im
 Ragensteig,
 Anschlag 200 M.
Belg B.:
 27 a 96 m Acker,
 2 a 31 m Steinriegel,
 30 a 27 m, Parz.-Nr. 1973, 1974,
 im Käpfle,
 Anschlag 170 M.

Die unabgetheilte Hälfte an
 44 a 29 m Acker,
 87 m Weg,
 45 a 16 m, Parz.-Nr. 2590, auf der
 Halbe, Anschlag 500 M.
Belg C.:
 16 a 87 m, Parz.-Nr. 1295, Acker in
 der Ackerhalbe,
 Anschlag 200 M.
 9 a 60 m, Parz.-Nr. 2850, Acker im
 Harbt, Anschlag 180 M.
Wiesen:
 12 a 91 m, Parz.-Nr. 486,
 8 a 31 m, Parz.-Nr. 487,
 21 a 22 m Wiese am langen Weg,
 Anschlag von Parz. 486 200 M.
 487 120 "
 26 a 53 m Wiese,
 5 a 39 m Baumader,
 31 a 92 m, Parz.-Nr. 1016, 1017, im
 Hoferobach,
 Anschlag 500 M.
 13 a 30 m, Parz.-Nr. 1064, Wiese in
 Suobwiesen,
 Anschlag 360 M.

Rahmenplätze:
 90 m, Parz.-Nr. 1771. Ein Rahmen-
 platz unter dem Dorf,
 Anschlag 100 M.
 Hier werden Viehhaber mit dem An-
 fügen eingeladen, daß auswärtige — der
 Versteigerungs-Commission unbekannt —
 Steigerer und deren Bürgen sich mit ge-
 meinderäthlichen Vermögens-Zeugnissen
 zu versehen haben.
 Den 1. April 1878.
 K. Amtsnotariat.
 Dengler.

Nagold.
 Im Bad Röhrenbach sind mehrere ge-
 surde und schöne
Bienenstöcke
 zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt
 Todtengraber Raaf.

G ä u - B a h n .
Kgl. Hochbauamt Freudenstadt.
**Akkord auf Holz-Ziegel sammt Liefe-
 rung und Eindeckung.**

Die Stationsgebäude und Bahnwärterhäuser der Strecke Hochdorf bis
 Freudenstadt sollen, höherem Austrag gemäß, mit Holz Ziegeln eingedeckt werden.
 Die Lieferung derselben sammt Eindecken wird hiemit zur Submision ausgedoten
 und liegen die Bedingungen auf dem Bauamtsbureau zur Einsicht auf. Die An-
 gebote, welche sich auf eine oder die andere, oder auf beide der unten bezeichneten
 Abtheilungen zu beziehen haben, müssen den Preis pro Quadratmeter Dachfläche
 sammt Eindecken enthalten und außerdem den Preis pro laufenden Meter First-
 bedeckung, auch belegt sein mit Zeugnissen über Leistungsfähigkeit.
 Die Frist für die Einreichung der Angebote, welche passende Aufschrift
 tragen sollen, läuft mit dem **6. April** ab.

Die Abtheilung I enthält mit den Stationsgebäuden Altheim 13 Bahn-
 wärterhäuser der Strecke Hochdorf—Schopfloch und beträgt der Rezhgehalt der
 Dachflächen zusammen 2162 qm und der Firstbedeckung 201 m laufend.
 Die Abtheilung II enthält mit 5 Bahnwärterhäusern der Strecke Schopfloch—
 Freudenstadt die Stationsgebäude Schopfloch und Dornstetten und be-
 trägt der Rezhgehalt der Dachflächen zusammen 2473 qm und der Firstbedeckung
 191 m laufend.

Den 24. März 1878.
 Kgl. Hochbauamt.
 Straßer.

Revier Wildberg.
Holz-Verkauf
 am Samstag den
 6. April,
 Nachmittags 1 Uhr,
 auf der Oberjettlin-
 ger Steige beim Eiche aus Erlachau:
 178 Verb- und 50 Hopfenstangen,
 8 Km. Nadelholzprügel und Andruck,
 3960 geb. Nadelreiswellen.



Forstamt Altenstaig.
**Verlegung eines
 Brennholzverkaufs.**
 Der in Nr. 40 d. Bl. auf Dienstag
 den 9. April nach Spielberg ausgeschrie-
 bene Brennholzverkauf wird wegen des
 Altenstaiger Markts an diesem Tage auf
Donnerstag den 11. April
 hiemit verlegt.
 Altenstaig, den 2. April 1878.
 K. Forstamt.
 Grüninger, A. V.

Wildberg.
Heu- & Stroh-Verkauf.
 In der Exekutionssache gegen
 Christian Reutter, Fuhrmann hier,
 kommen in dessen Wohnhause am nächsten
 Freitag den 5. April,
 Nachmittags 2 Uhr,
 ca. 25 Ctr. Stroh und ca. 25 Ctr. Heu
 im öffentlichen Aufstreich gegen baare
 Bezahlung zum Verkauf, wozu Viehhaber
 eingeladen werden.
 Den 2. April 1878.
 Stadtschultheißenamt.
 Seeger.

!! Avis für Damen!!
 Den geehrten Damen von Na-
 gold und Umgegend empfehle ich
 bestens mein **Commissionslager**
fertiger Haararbeiten aller Art,
 Frisierwolle in allen Farben, vollstän-
 dig fettrein. **Reparaturen und**
Färben von blond bis äußerst
schwarz unter Garantie der Haltbarkeit,
 sowie auch von **ausgegangenen**
Haaren werden schnellstens besorgt durch
Fr. Lina Graver, Modistin.
 Damenhaare werden gekauft und die
 höchsten Preise bezahlt durch
 Obige.

Schietingen.
 Auf gute unterpfändliche
 Sicherheit suche ich in mög-
 lichster Eile
4000 Mk.
 aufzunehmen.
 Schultzeiß Luß.

Bösartige Knochen- u. Fußge-
 schwüre, nasse und
 trockene Flechten, Salzfuss und offene
 Wunden jeder Art werden sicher geheilt
 durch das berühmte **Schrader'sche**
Pflaster (Indian-Pflaster). Paq 3 Mk.
 Apoth. Schrader Feuerbach-Stuttgart.

Nagold.
Stelle-Gesuch.
 Ein Mädchen von 16 Jahren, das
 das Weihnähen seither erlernte, sucht nun
 in einer honesten Familie als Dienst-
 mädchen ein Unterkommen.
 Nähere Auskunft ertheilt die
 Redaktion d. Bl.

**Gegen Husten,
 Heiserkeit, Verschleimung,
 Katarrh, Kinderkrankhei-
 ten giebt es nichts Besse-
 res, als den E. W. Egers's-
 schen Fenchelhonig. Nur
 echt, wenn die Flasche Sie-
 gel, Facsimile, sowie die im
 Glase eingebrannte Firma
 von „E. W. Egers in Dres-
 lau“ trägt, und allein zu
 haben in Nagold bei
 Gottlob Knodel.**

Nagold.
 8 Stück schöne halb
 englische
Milchschweine
 verkauft nächsten
 Samstag den 6. April,
 Mittags 1 Uhr,
 G. Dürhardt, Bäcker.
Walldorf.
 Sehr schönen, feibefreien
Nothflee- & Luzernesamen,
 sowie **Esparjamen**
 verkauft billigt
 Johs. Bihler, Landwirth.

Nagold.
Gewerbe-Verein
 Freitag den 5. April,
 Abends 7 Uhr,
 im „Engel“:
 Besprechung über verschiedene gewerbl.
 Tagesfragen, Tabaksteuer u. dergl.
 Zu zahlreichem Besuch ladet die Wit-
 glieder ein
der Ausschuss.

Nagold.
 Rechte englische
Häckselmesser
 in 30 verschiedenen Faconen;
 2-, 3- und 4zinkige
**Heu-, Stroh- & Dung-
 gabeln** vom besten Stahl.
 Geschliffene
Flanderpflüge, dio. von
Schmiedisen, Schaar und
Rießer von Stahl,
**Wende- & Flander-
 plüge** (Hohenheimer Facon.)
Feld- und Handgeschirr
 aller Arten; schönes Gartenge-
 schirr bei
 Robert Theurer, Schmid.

Die vermöge ihrer balsami-
 schen Bestandtheile so höchst wohlf-
 thätig, verschönernd und er-
 freulich einwirkende **Ge-
 brüder Leder'sche Balsamische**
Erduöl-Seife ist à Stück
 mit Gebr.-Anweisung 30 „ — 4
 Stück in einem Packet 1 M. fort-
 während zu haben bei
 G. W. Zaiser.

Nagold.
Zu Confirmationspräsidenten
 empfehle ich: Portemonnaïs, Börsen,
 Briefstaschen, Notizbücher, Schreibmappen,
 Schreib- und Photographie-Album, Ar-
 beitskasten, Ledertaschen, Strohhütchen,
 Brochen, Chalesnadeln, Taschmesser,
 Schlipfe, Cravatten, Kragen, Stulpen,
 Manschetten-Knöpfe, Frontknöpfe und
 Glas- und Porzellanwaaren aller Art.
 Carl Pflomm.

Alle im Buchhandel er-
 scheinenden literarischen Erzeug-
 nisse, seien es einzelne Bücher oder
 größere Werke, Zeitschriften in
 Lieferungen, Landkarten, Musika-
 lien u. werden von uns zu den
Verlagsbuchhandlungs-Preisen
 besorgt, und bitten wir daher alle
 Bücherfreunde, bei Bedarf sich un-
 serer Vermittlung zu bedienen.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Kunstmüller J. G. Schill in gejonnen,
 seine Kunst- und Rundenmühle im Guttinger
 Thal, Oberamts Horb, wegen Vetreibung des
 Mähebautechnik am Samstag den 6. April
 d. J. Vormittags 11 Uhr, zu verkaufen.

Frucht-Preise.
 Calw, den 30. März 1878.

Dinkel	8 50	8 42	8 20
Haber	7 10	6 75	6 60
Bohnen	—	9 20	—
Wicken	—	8 40	—

Elbingen, den 29. März 1878.

Dinkel	8 20	8 4	7 91
Haber	7 —	6 89	6 77
Bohnen	—	—	—